

*Den Blick aus dem Fenster in jenes vis-à-vis geworfen*  
 (aber eher aus Versehen und mit von Schlaf ver-  
 klebten Augen)

*die Läden stehen offen*  
 dort ist gar nichts zu sehen  
 draußen ist es dunkel  
 (ein paar Lampen unten  
*mit nüchternem Flackern*)  
 und alles menschenleer  
*alles still*

nur unter meinem Fenster zwei Müllmänner  
 (ganz in orange)  
 die so gelassen durch die Gasse schlendern  
 so beiläufig  
 als gäbe es nichts für sie zu tun  
 als wären sie nur zufällig hier vorbeigekommen  
 unterhalten sie sich fröhlich und viel zu laut für die-  
 se Zeit

*wie spät mag es sein?*  
 als dächten sie gar nicht daran, es könnte auch nur  
 irgendjemand in tiefem Schlaf liegen  
 (es ist mitten in der Nacht)

ich selbst aus dem meinen geholt  
*aus meinem seichten Schlaf*  
*(es ist gerade vier Uhr früh)*  
von einem unheimlichen Getöse geweckt  
*abgedeckt*  
als berste nun doch die Welt!  
(ein übertriebener, völlig überhöhter Traum wahr-  
scheinlich  
[das späte Essen, viel zu schwer])  
aber die nachtblinden Scheiben meines Fensters  
zittern leicht  
*nein, kein Traum!*  
vor den Lokalen in den Erdgeschoßen große blaue  
Plastiksäcke  
(mit dem ganzen Abendmüll  
[Essensreste, Papierservietten, Plastikbecher, leere  
Flaschen])  
*und zwei Müllmänner unter meinem Fenster*  
mit lässiger Geste  
*so beiläufig*  
(einer rechts, einer links die Häuserwände entlang)  
packen sie die Säcke am Kragen  
(mit einer Hand  
[sie sind fest verschnürt])  
und mit weit ausholender Armbewegung  
(einem parallel dazu geführten, schnellen Schritt)  
den Sack auf das Fahrzeug vor sich werfen sie  
(ein kleines, dreirädriges Gefährt, mit offener, tie-  
fer Ladefläche, das ein wenig weiter die Gasse hinauf  
steht

mit klopfendem Motor  
[Nähmaschine, Rasenmäher, zweigetaktet])  
in hohem Bogen fliegen die hellblauen Beutel ziel-  
bewusst, einer gleich nach dem anderen  
(wie von selbst und  
[einmal von fremder Hand in Bewegung gesetzt]  
durch ihr eigenes Gewicht scheinbar immer schnel-  
ler werdend  
[einmal die Trägheit, die Schwerkraft überwun-  
den])  
auf die Ladefläche  
reichlich Scherben dadurch  
(am Ende der Parabel)  
*schwirren verschieden große Splitter*  
in himmelsblauer Folie gefangen gehalten  
*niemand wird dadurch verletzt*  
und das Wetter bleibt schön  
nur ein harter, knapp metallener Donner, wenn die  
Säcke an die Ladewand krachen, und  
*unwirklich gedämpft*  
mit weit geöffnetem Hall, der an den Fassaden der  
engen Gasse hin- und hergespielt weiter nach oben  
klettert, mit steigender Resonanz  
(ein ganz erstaunlicher Effekt)  
der sich in den Fensternischen verfängt  
*die nachtblinden Scheiben meines Fensters*  
der sich verhakt und  
(mit harten Fingern)  
ärgerlich an den Rahmen rüttelt, dass die Gläser  
zittern und klirren

aber es bleibt ein kurzer Schauer, das Gewitter  
zieht bald knatternd weiter

*mit klopfendem Motor*

die Finger werden länger und dünner, brechen  
schließlich um die Kurve ab

(trommeln in der Ferne

[wie letzte Regentropfen]

noch leise an die Häuserwände)

und am Ende des Regenbogens

*zwei Müllmänner, ganz in orange*

die ruhig nebeneinander gehen

(die jetzt ganz leise miteinander sprechen

[als solle niemand mehr hören, was sie sich noch  
zu sagen haben])

der eine hat dem anderen seine Hand auf die  
Schulter gelegt

(ganz nahe am Hals)

seinen Kopf ihm etwas zugewandt, der Mund

*ob das Kinn den schmalen Hals?*

(so sieht es von meiner Warte her zumindest aus)

*flüchtiger Kuss seitlich hingeworfen*

ganz nahe am Ohr

*oder die Berührung nur simuliert?*

als flüstere er ihm etwas zu

seine Hand umfasst leicht den Nacken, sein Dau-  
men fährt seitlich an den Halswirbeln auf und ab

*als kümmern sie beide der Gedanke nicht*

mit leichtem Druck

*ein vorsichtiges Betasten, als gäbe es zwischen ih-  
nen ein geheimes Einverständnis*

aber dann sind sie plötzlich unvermutet ums Eck  
gebogen

*in die schmale, dunkle Gasse*

(außerhalb meiner Sicht)

*und ich bleibe irgendwie allein gelassen zurück*